



DAS BUCH

Er ist die wahrscheinlich coolste Filmfigur aller Zeiten – der Big Lebowski! Der Kult um den Film der Coen-Brüder wächst beständig, inzwischen gibt es regelmäßig Lebowski-Festivals und alle Arten von Devotionalien. Und endlich gibt es jetzt auch ein Buch, das alles enthält, was man wissen muss. Neben einem Vorwort vom Big Lebowski aka Jeff Bridges persönlich gibt es Interviews mit allen Darstellern, Hintergrundberichte, skurrile Fakten und allerhand Anleitungen, wie man selbst zum Dude wird.

DIE AUTOREN

Bill Green ist ein Grafikdesigner, der die Poster für die Lebowski-Festivals entwirft.

Ben Peskoe ist ein Web-Entwickler und Autor.

Will Russell ist ein Zauberer.

Scott Shuffitt ist ein Künstler.

Sie alle sind die »Founding Dudes of Lebowski Fest«, dem legendären Festival zu Ehren des Big Lebowski.

Bill
Green

Ben
Pescoe

Will
Russell

Scott
Shuffit

ICH BIN EIN LEBOWSKI, DU BIST EIN LEBOWSKI

Mit einem Vorwort von Jeff Bridges

Aus dem Amerikanischen
von Sven Kemmler

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe
I'M A LEBOWSKI, YOU'RE A LEBOWSKI
erschien 2007 bei Bloomsbury, New York.



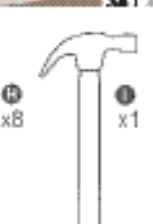
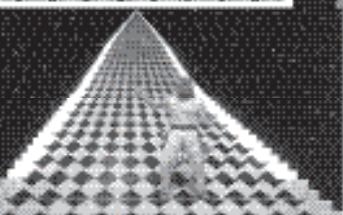
Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Tauro*
liefert Sappi, Werk Stockstadt.

Vollständige deutsche Erstausgabe 10/2011
Copyright © 2007 by Bill Green, Ben Peskoe, Will Russell and Scott Shuffit
Copyright © des Vorworts 2007 by Jeff Bridges
All elements from »The Big Lebowski« © 2007 Universal Studios Licensing LLLP. »The Big Lebowski«
is a trademark and copyright of Universal Studios. Licensed by Universal Studios Licensing LLLP.
All Rights Reserved.
Copyright © 2011 der deutschsprachigen Ausgabe by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Redaktion: Stefan Raulf
Printed in Germany 2011
Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München, unter Verwendung der Illustration
von Tony Lyons/Estuary English und dem Original-Design von Elizabeth Van Itallie
Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels
Druck und Bindung: OAN, Zwenkau
ISBN: 978-3-453-67603-9

www.heyne-hardcore.de

**»Weder haben sie unseren Segen
noch verfluchen wir sie.«**

– Die Coen-Brüder zur Entstehung dieses Buchs



INHALT

ANLEITUNG ZUM GENUSS DIESES BUCHES	11
VORWORT: SAGEN, WAS NICHT GESAGT WERDEN KANN. VON JEFF BRIDGES	12
EINLEITUNG: EIN GANZ KOMPLIZIERTER FALL, MIT EINEM RIESENRATTENSCHWANZ DRAN, EINE SACHE OHNE ENDE	15
KAPITEL EINS: ICH WÜRD NICHT»HELD« SAGEN, DENN WAS IST SCHON EIN HELD?	21
Quiz: Wie Dude bist du?	23
Dude-ifiziere dein Büro	26
Dude-ifiziere dein Auto	27
Dude-ifiziere deinen Wohnraum	28
An Grundsätzen fehlt es nicht.....	29
Duderonomium – Befolge die Regeln und brich sie hin und wieder	31
Der Sprachschatz des Dude	37
KAPITEL ZWEI: AN MANCHEN STELLEN JEDENFALLS. DIE SCHAUSPIELER UND IHRE ROLLEN	39
Jeff Bridges – Der Dude.	41
John Goodman – Walter Sobchak	45
Julianne Moore – Maude Lebowski	51
John Turturro – Jesus Quintana aka der Jesus	55
Sam Elliott – Der Fremde.....	59
Philip Seymour Hoffman – Brandt	63
David Huddleston – The Big Lebowski	67
Peter Stormare – Nihilist Nr 1, Uli Kunkel, Karl Hungus.....	71
Jack Kehler – Marty, der Vermieter	76
John Polito – Da Fino (Privater Schnüffler)	79
Jimmie Dale Gilmore – Smokey	83

Tara Reid – Bunny Lebowski, Bunny La Joya, Fawn Knudsen	86
Asia Carrera – Sherry in <i>Rohrverlegung</i>	89
Jesse Flanagan – Der kleine Larry Sellers	91
Jim Hoosier – Liam O’Brien (Der Bowlingpartner von Jesus)	93
Jerry Haleva – Saddam Hussein	95
Robin Jones – Kassenkraft bei Ralphs	97
Steve Buscemi – Donny	100

KAPITEL DREI: DER WEG NACH WESTEN.

ANFÄNGE UND INSPIRATIONEN 101

(Beinahe) ein Interview mit den Coen-Brüdern	102
Jeff »The Dude« Dowd: Er ist der Dude. Also sollt ihr ihn auch so nennen	103
Peter Exline: Sein Teppich hat den Raum erst richtig gemütlich gemacht. Sein Auto wurde auch geklaut. (Unterschiedliche Vorkommnisse)	111
»Big« Lew Abernathy: »Wir gehen da hin und schnappen uns den Kleinen. Dürfte ein Kinderspiel sein.«	120
Jaik Freeman: Der echte Kleine Larry	127
John Milius: Eine Inspiration für Walter. Er ist nicht stubenrein	133

KAPITEL VIER: SIND WIR ALLEIN DA DRAUSSEN?

ODER WIE *THE BIG LEBOWSKI* EIN KULTKLASSIKER WURDE 139

Zeiten wie diese erfordern einen Großen Lebowski?	140
Das, und zwei Eier in der Hose	142
Halt deine bekackte Klappe, Donny	143
In der nächsten Runde sind wir wieder dabei	144
Serfor, sie haben mich geschickt, ich bin Experte	145

KAPITEL FÜNF: DIE ACHIEVERS. WIR SIND SEHR STOLZ AUF SIE 147

Patton Oswald – Los Angeles	148
Oliver Benjamin – Chiang Mai, Thailand	151
Tony Hawk – Carlsbad, Kalifornien	156
Craig McCracken – Los Angeles	161
Johnny Hickman – Fort Collins, Colorado	168
Alysha Naples – San Francisco	173
Das Akademische Symposium – Louisville, Kentucky	176

KAPITEL SECHS: LEBOWSKI-FEST.

WENN IHR WOLLT, DUDE, IST ES KEIN TRAUM	181
Das erste Lebowski-Fest	182
Zweites Lebowski-Fest	185
Lebowski Fest West, Las Vegas	188
Drittes Lebowski-Fest	189
Lebowski Fest West, Los Angeles.....	192

KAPITEL SIEBEN: BONUSMATERIAL. EINE KLEINE ANLEITUNG

FÜR DEN RICHTIGEN GENUSS VON <i>THE BIG LEBOWSKI</i>	203
Parla Usted Achiever? Ein Achiever-Übersetzungs-Guide	214
In der Sprache unserer Zeit	223
Der ultimative <i>The Big Lebowski</i> Soundtrack	226
Lebowski Locations.....	230
 Fotocredits	 251

ANLEITUNG ZUM GENUSS DIESES BUCHES

Bitte nimm dir eine Minute Zeit, um diese sieben einfachen Schritte durchzuführen, damit du wirklich das Beste aus der Lektüre des Buches herausholen kannst.

Schritt
1

Schau dir *The Big Lebowski* mindestens dreimal an. Solltest du den Film aus unerfindlichen Gründen noch nicht gesehen haben, mach einen Knick in diese Seite und hole es schleunigst nach. Danach geht es weiter mit Schritt 2. Wir warten solange ...

Gut. Nachdem du diese eher bescheidene Aufgabe zufriedenstellend erledigt hast, fahre fort:

Schritt
2

Sind Sie berufstätig, Sir? Wenn du das hier während deiner Kaffeepause oder in der Kantine deines Arbeitsplatzes liest, hör sofort auf. Du musst diesen Ort ohne Umschweife verlassen. Wir wissen auch nicht, wie. Erzähl ihnen, na ja, von einem dringenden »Meeting«, das den Rest des Tages in Anspruch nehmen könnte. Was immer du sagst, bleib vage.

Schritt
3

Gut gemacht. Das mit der Gastritis war vielleicht ein bisschen übertrieben, aber es sieht so aus, als hätten sie's gekauft. Jetzt brauchst du Verpflegung. Bevor du nach Hause fährst, besorg dir die folgenden Dinge im Laden deines Vertrauens:

- Eine (1) 0,75-l-Flasche Kahlua
- Eine (1) 0,75-l-Flasche Wodka
- Zwei (2) Liter Milch und Kaffeesahne

Schritt
4

Jetzt kommen wir voran. Wenn du zu Hause angekommen bist, zieh dir die bequemsten Klamotten an, die dir zur Verfügung stehen. Es müssen nicht deine eigenen sein. Du wärst erstaunt, wenn du wüsstest, wie gemütlich die Bademäntel deiner Lebensgefährtin oder deiner Mitbewohner sein können. Keine Schnürsenkel. Keine Reißverschlüsse. Keine Knöpfe. Alles muss zum Reinschlüpfen sein, also Pullover oder etwas mit Gummizug.

Schritt
5

Leg dir entspannende Musik auf. Walgesänge sind ein guter Anfang. Dein Lieblingsbowlingturnier auf Video ist auch okay. Was immer du tust, keine bekackten Eagles, Mann!

Schritt
6

Mix dir einen Russen (Rezept siehe Seite 34) und gönne dir eine Tüte, wenn das dein Ding ist.

Schritt
7

Hau dich in die Badewanne, lass es blubbern, zünde dir ein paar Kerzen an, entspanne dich und genieße.

VORWORT

SAGEN, WAS NICHT GESAGT WERDEN KANN



Die Leute fragen mich immer wieder, ob ich erstaunt bin, wie viel Aufmerksamkeit *The Big Lebowski* über die Jahre bekommen hat. Normalerweise erwarten sie, dass ich Ja sage, aber meine Antwort lautet immer Nein. Was mich wirklich überrascht hat, ist, dass der Film, als er damals rauskam, nicht so gut lief, wie ich erwartet hatte. Er war so verdammt komisch, und die Coen-Brüder hatten gerade den Oscar für *Fargo* gewonnen – ich dachte, es würden Scharen ins Kino rennen. Um die Wahrheit zu sagen, ich war irgendwie enttäuscht. Aber jetzt – na ja ... ich freue mich, dass die Leute mittlerweile darauf abfahren ... dass er sein Publikum gefunden hat.

Hardcorefans fragen mich manchmal: »Was hat es mit diesem Film auf sich? Ich check es nicht – warum stehen die Leute so sehr darauf?« Nun, diese Antwort fällt nicht so leicht. Ich verweise in der Regel auf das Drehbuch, auf das, was der Fremde am Ende des Films sagt. Ich glaube das, was er an der Geschichte mag, ist auch das, was die Leute am Film mögen:

DER FREMDE

Ich weiß nicht, wie's euch geht, aber ich find das sehr beruhigend. Es ist gut zu wissen, dass es ihn gibt, den Dude. Er macht für uns Sünder gute Miene zum bösen Spiel. Jesses! Ich hoffe, dass er in die Endrunde kommt. Tja, das war's dann so in etwa. Viel mehr gibt's nicht zu erzählen. So wie es aussieht, hat sich für den Dude und Walter alles zum Besten gewendet. Und es war 'ne ziemlich gute Geschichte, findet ihr nicht auch? Ich hab mich jedenfalls halb totgelacht. An manchen Stellen jedenfalls. Dass Donnie abgetreten ist, hat mir nicht so gefallen. Aber dann fällt mir plötzlich wieder ein, dass da ein kleiner Lebowski unterwegs ist. Ich schätze, das ist genau die Art, wie das mit der ganzen verdammten menschlichen Komödie so abläuft. Eine Generation nach der anderen. Die Wagen ziehen nach Westen, sie fahren über den Sand der Zeit, bis wir ... Ach, hört mich an! Ich schwafel schon wieder. Also, ich hoffe, es hat euch gefallen, Leute.

Was daran so wunderbar ist: Es sagt alles, ohne wirklich etwas zu sagen. Vielleicht ist das ein Grund dafür, dass so viele darauf abfahren und sich den Film immer wieder anschauen können. Es ist wie bei einem Kaleidoskop. Man sieht jedes Mal etwas Neues darin.

Und dann gibt es die *folgende* Sichtweise. Vor einigen Jahren traf ich einen Kerl namens Bernie Glassman. Bernie hat eine Organisation gegründet, die Zen Peacemakers, und eine Reihe von Zen-Zentren in den USA ins Leben gerufen. Er nennt seine Form des Zen das Farkatke Zen (Farkatke – Jiddisch: verrückt, lächerlich oder laut). Bernie ist jüdischer Herkunft, ein klasse Typ.

Wir kamen jedenfalls ins Gespräch, und er sagte: »Weißt du, viele halten den Dude für einen Zen-Meister.« Ich sagte: »Wovon redest du ... Zen?« Er erzählte, dass ihn schon einige auf die Zen-Weisheit des Dudes angesprochen hätten. Davon hatte ich nie gehört.

Ich habe die Coen-Brüder nie als Zen-Typen gesehen. Sie haben auch nie davon gesprochen. Soviel ich weiß, ist das Wort *Zen* nie gefallen ... auch *Buddhismus* nicht ... oder *Judentum*. Ich halte den Dude auch nicht für einen abgefahrenen Gläubigen oder etwas in der Art. Und doch sehe ich ein, dass dieser Film den Leuten viel Spielraum für Interpretationen bietet.

Abends beim Sonnenuntergang mache ich gern kleine Spaziergänge und höre mir dabei die unterschiedlichsten Sachen an. Vor Kurzem hatte ich Alan Watts auf dem Ohr, und er erinnerte mich an mein Gespräch mit Bernie über Zen und *Lebowski*. Watts sagt: »Die Kunst der Poesie ist es, zu sagen, was nicht gesagt werden kann.« Ich nehme an, das gilt für jede Form der Kunst, inklusive Filmemachen. Watts fährt folgendermaßen fort: »Jeder Poet, jeder Künstler hat bei Abschluss einer Arbeit das Gefühl, dass er etwas Entscheidendes ausgelassen hat. So beschreibt sich Zen als ein Finger, der zum Mond zeigt.« Ungefähr so verhält es sich auch mit *The Big Lebowski*.

Die Jungs, die dieses Buch geschrieben haben, sagten, dass die Coens sich komplett herausgehalten haben, und das beschäftigt mich. Wie wohl alle, die das hier lesen, würde ich gerne wissen, was die beiden darüber denken. Aber es ist irgendwie auch wunderbar, dass sie schweigen. Sollen sie ruhig die »Zeigefinger« sein.

Für mich hat der Dude eine ganz spezielle Art von Weisheit, ich nenne sie gerne »Fingernagelweisheit«: die Weisheit, die einem die Fähigkeit verleiht, die Haare und Finger-



nägel wachsen zu lassen, die das Herz schlagen lässt, die die Gedärme bewegt. Das sind Dinge, von denen wir wissen, wie man sie tut. Aber wir wissen nicht unbedingt, *woher* wir wissen, wie sie ablaufen, obwohl wir sie recht gut machen. Und das ist für mich der Dude. Er ist kein Ich-weiß-wie's-geht-Typ. Der

Dude ist keiner, der herausgefunden hat, wie man sein sollte oder so. Aber es geht ihm prima mit dem, was er hat, und, wie der Fremde sagt, am Ende wendet sich für den Dude alles zum Besten. Ich glaube, wir alle finden das sehr beruhigend, weil ... wer weiß? ... vielleicht wenden sich für uns die Dinge am Ende auch zum Besten.

Kürzlich hat mir jemand folgende Frage gestellt: »Wie würden Sie sich fühlen, wenn am Ende Ihrer Karriere die Rolle des Dude diejenige wäre, wegen der sie in erster Linie berühmt sind?« »Scheißgut«, habe ich ihm geantwortet.

In sich ruhend,
Jeff Bridges

Anmerkung des Übersetzers: Im deutschen Drehbuch, auf dem die Übersetzung der Filmzitate im Wesentlichen basiert, sind die letzten Worte des Dudes »Der Dude packt das«. Obwohl die Übersetzung insgesamt sehr gelungen ist, hat sich hier ein Fehler eingeschlichen. Denn im Original lautet sein letzter Satz »The dude abides«, was eher »Der Dude ruht in sich« heißen sollte, da »in sich ruhen« weniger Energie und zielgerichtete Aktivität erfordert als »etwas packen«.

EINLEITUNG

EIN GANZ KOMPLIZIERTER FALL, MIT EINEM RIESEN-RATTENSCHWANZ DRAN, EINE SACHE OHNE ENDE



An irgendeinem Wochenende im Juni vor einigen Jahren haben wir einen Stand gemietet, um T-Shirts bei einer Tattoo-Messe zu verkaufen.



Die Messe war grausig: ziemlich lahm, aber doch nicht so lahm, dass man heimfahren müsste. Sie fand im Konferenzraum eines Holiday Inns statt, und der Showteil bestand darin, dass zwei Nackte über der Bühne baumelten, die an ihren Arschpiercings* aufgehängt waren. Unser Stand war der Bühne am nächsten. Wir waren folglich so gar nicht in unserem Element.

Um die Zeit rumzubringen, haben wir gemacht, was wir in diesen Fällen immer machen, nämlich aus *The Big Lebowski* zitiert. Wir haben viel Erfahrung darin. Ob die Zeit nach Gigs mit unserer verflissenen Band** oder beim Merchandise-Verkauf auf Musikfestivals – wir nutzen immer die Gelegenheit, ein hübsches, passendes Zitat einzuflechten.

* Um euch Ärger zu ersparen, wenn man »Arschpiercing« googelt: Die Bilder zeigen nicht ansatzweise, was wir ertragen mussten!

** Wir hießen The Blue Goat War, eine Science-Fiction-Nerd-Konzept-Band. Wir haben öfter mal für etwa vier bis fünf Zuschauer in Kaffeehäusern oder Pfarrheimen gerockt.



Zum Beispiel rief einer plötzlich: »Brauchst du 'nen Zeh?«, und wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort: »Ich besorg dir 'nen Zeh, glaub mir. Es gibt da genug Möglichkeiten. Und von denen willst du bestimmt nichts wissen.« Manchmal hatten wir sogar die Geduld, dem

Gefragten genug Zeit zu geben, die Szene selbst korrekt zu beenden: »Ich besorg dir bis heute Nachmittag 'nen Zeh mit Nagellack drauf.« Je häufiger wir uns den Film anschauten, desto mehr zitierten wir ihn. Wir hielten das für einen ganz natürlichen und sehr anregenden Zeitvertreib.

An diesem einen Tag auf der Tattoo-Messe – es war ein Samstag – sagte also einer von uns irgendwann: »Sonntag, Donnie, ist Schabbat, der jüdische Ruhetag!«

Und plötzlich kam aus dem Nichts eine fremde Stimme, die weitersprach: »Sonntag arbeite ich nicht. Ich fahr nicht Auto, auch nicht bei anderen mit, ich geb kein Geld aus, ich mach den Ofen nicht an. Und sicher ist auch, dass ich an dem Tag nicht bowlen werde!« Wir waren wie vom Donner gerührt. Hatte jemand Sobchak Security verständigt, um sich um die Arschhänger zu kümmern? Nein. Es stellte sich heraus, dass die Stimme zu einem



Kerl vom Nachbarstand gehörte. Wir drehten uns zu ihm um, und einer von uns flötete das Offensichtliche: »Shomer Schabbat!«

Er hob die Faust wie ein Veteran der Arbeiterbewegung und nickte. »Shomer Schabbat, Scheiße.«

Als hätten wir gerade ein zuvor unbekanntes Initiationsritual vervollständigt, fühlten wir eine spontane Verbindung. Wir begannen Zitate und sinnlose Fakten rund um den Film auszutauschen. Irgendwann kamen noch einige zufällig vorbeilaufende Leute dazu. Bald scharte sich eine kleine Gruppe um unseren Stand, die alle fröhlich zitierten und lachten. Es war unsere erste Erfahrung mit »spontanem Lebowski«, unser erster flüchtiger Eindruck davon, dass es da draußen mehr von uns gab.

Am Sonntagnachmittag machten wir gerade eine Pause beim Zusammenpacken des Standes und sahen zu, wie ein paar Helfer die Arschhänger zum letzten Mal abknüpften. Mit diesem Bild konfrontiert, kam uns ein Gedanke: Wenn diese Typen hier eine Tattoo-Messe abhalten können, gibt es keinen Grund – nicht einen einzigen bekackten Grund –, warum wir keine *Big Lebowski*-Messe abhalten können. Wir surfen auf diesem glorreichen Gedanken für mindestens zehn Sekunden. Und als wir kurz innehielten, um durchzuatmen, setzten wir sofort die Eckpfeiler für das, was die Erfolgsformel für das Lebowski-Fest werden sollte.

Die Idee war bestechend simpel: Versammle Fans von *Big Lebowski* auf einer Bowlingbahn, und dann lass sie von der Leine. Um zu bowlen, White Russian zu trinken, sich zu verkleiden, zusammen den Film zu schauen, und um ganz allgemein das Wesen Lebowskis zu feiern.

Wenn du es willst, Dude, dann ist es kein Traum

Es ist eine Sache, eine Idee zu haben. Sie mit Zeit und Energie auszuführen, eine ganz andere. Wer konnte schon wissen, ob überhaupt jemand kommt? Als gute Amerikaner haben wir also eine Abstimmung organisiert. Und als die Mehrheit unserer Freunde »Bin dabei!« sagte, haben wir das schöne Louisville sofort nach der billigsten verfügbaren Bowlingbahn durchkämmt und sämtliche Secondhandläden nach alten Bowling- oder sonstigen Pokalen durchforstet, um echte Anreize für die künftigen Bowlingchampions zu schaffen.

Die von Baptisten betriebene »Fellowship Lanes«-Bowlingbahn – ein Leuchtturm der Tugend inmitten eines





rauen Ozeans voller Stripclubs, Saufkneipen und billiger Absteigen – öffnete am 12. Oktober 2002 erstmals seine Pforten für das erste jährliche Big Lebowski Was-sonst-noch Fest.*

Riesige Schilder mahnten am Eingang »Fluchen verboten« und »Keine alkoholischen Getränke gestattet«, und direkt darunter hing noch ein Schild: »Lesen Sie die Schilder!«

Angesichts der Tatsache, dass das Wort »fuck« und seine Abwandlungen 281-mal im Film auftauchen, und für die Geschmeidigkeit durchaus das eine oder andere Kaltgetränk genommen wird, scheint es eine seltsame Wahl für eine Begrüßung. Die Mehrheit jedoch hat sich, ganz Dude-gemäß, einfach darüber hinweggesetzt und nicht den Spaß verderben lassen. Das Zitieren und das Bowlen, die Faktenwissen- und Kostüm-Wettbewerbe – all das hat in dieser Nacht das gleiche Gefühl von Verbundenheit erzeugt wie zuvor auf der Tattoo-Messe. Obwohl wir mit maximal 30 Leuten gerechnet hatten, kamen 150 Menschen vorbei, inklusive einiger, die extra aus Orten wie Tucson und Buffalo nach Kentucky gereist waren.

Von diesem Erfolg ermutigt, riefen wir im Dezember 2002 LebowskiFest.com ins Leben. Die Mundpropaganda tat ihr Übriges, und viele erfuhren zum ersten Mal, dass sie nicht die Einzigen da draußen waren. Diese Fans, die sich selbst den Namen »Achievers«

* Erstes jährliches Fest ist vielleicht etwas gewagt und nicht 100 Prozent korrekt, also für die Schlauberger: die Eröffnungsveranstaltung. Der Originalname lautet: The First Annual Big Lebowski What-Have-You Fest.

(»Aufsteiger, Überflieger«) gaben, haben sich seitdem weltweit vernetzt. Sie tauschen über das Forum Zitate aus, chatten Stunden um Stunden und verbreiten das Wort des Dudes durch T-Shirts und Aufkleber.

Das *Lebowski-Fest* feierte im Juli 2011 sein zehnjähriges Jubiläum, und das Phänomen wächst weiter. Das Fest hat mittlerweile ein amtliches Hauptquartier in Louisville, komplett mit Uhren, die fünf verschiedene Zeitzonen anzeigen, und mit einem Teppich, der das Zimmer überhaupt erst gemütlich macht.

Und wir sind sehr stolz auf sie

Wir waren über die letzten Jahre immer wieder davon überwältigt, wie viel Liebe dem Duda und seinen Kumpeln entgegengebracht wird, ebenso dem Film, der sie feiert, und nicht zuletzt den brillanten Kerlen, die sich das alles ausgedacht haben. Ein Abend zusammen mit seelenverwandten »Achievers« lässt sich mit nichts vergleichen. Die gemeinsame Liebe zum Film transzendiert Alter und Nationalität, religiöse Ansichten und soziale Unterschiede.

Der Ausdruck »Achiever«, der Fans des Films kennzeichnet, hat eine relativ kurze Geschichte. Der Ausdruck stammt natürlich von den »Little Lebowski Urban Achievers« (und ja, wir sind sehr stolz auf sie). Es begann als informeller Spitzname im *LebowskiFest.com*-

Fanforum und wurde zur bevorzugten Nomenklatur für Lebowski-Fans in aller Welt. Der US-amerikanische *Playboy* hat den Begriff in der Novemberausgabe 2004 offiziell dem allgemeinen Sprachgebrauch hinzugefügt, neben den ebenso gesellschaftsrelevanten Begriffen *Polepox*



(»Stangenpocken« – eine seltene, aber dokumentierte Krankheit von Tänzern an der Stange) und *Atkins Mouth* (eine durch kohlehydratarme Diät hervorgerufene Form des Mundgeruchs).

Einmal mehr erwiesen wir uns als gute Amerikaner – und ersannen ein T-Shirt. Wir druckten das Wort *Achiever* auf die Brust der Shirts und verschifften sie so in alle Teile der Welt. Und bald erreichten uns Bilder von Menschen in ihren Shirts aus so entfernten Gegenden wie dem Kolosseum in Rom, einem Fliegerhorst im Irak, einem Palast in Indien und einem Vorort von Toronto. Die gesamte Kollektion der Achiever-Fotos kann auf Lebowskifest.com besichtigt werden.

Ein Hoch auf die Faulpelze

Also warum der ganze Zirkus? Was ist an *Big Lebowski* so besonders, dass es so viel Interesse und Hingabe erzeugt?

Nun, Dude, wir wissen es einfach nicht.

Wir haben auf der Suche nach einer Antwort die Schauspieler des Films interviewt, außerdem einige der echten Menschen, die als Vorlage für die Geschichte dienten, sowie einige Achiever-Kollegen.

Wir hoffen, Ihr genießt das Ergebnis so sehr, wie wir es genossen haben, das alles zusammenzustellen.



KAPITEL EINS

ICH WÜRD NICHT »HELD« SAGEN, DENN WAS IST SCHON EIN HELD?

A-bide: verweilen, in sich ruhen

1. Jemanden oder etwas für akzeptabel oder tragbar halten
2. Synonyme: bleiben, verharren, aushalten, treu sein
3. Die Eigenschaft zu sagen: »Bekackter Mist. Gehen wir bowling!«



Vor langer Zeit, im Jahre 1996, sie waren gerade fertig mit den Dreharbeiten für ihren kommenden Oscar-Favoriten *Fargo*, da bereiteten Joel und Ethan Coen schon ihren nächsten Film vor. Geschrieben als Hommage an den klassischen Film Noir à la *The Big Sleep* (dt.: »Tote schlafen fest«), aber auch mit einem Zwinkern für ihre parodieliebenden Fans, sollte es ein Film über eine Identitätsverwechslung werden, ein Film über eine Entführung, ein Film darüber, Aggressoren gegenüber Haltung zu zeigen und – vor alledem – ein Film über, nun ja, Bowling.

Zusammen mit einem alternden Hippie, einem waffenfixierten Vietnamveteranen, einem aufgeblasenen Millionär sowie ein paar Nihilisten kam schließlich etwas heraus, was heute als einer der zitierfähigsten Filme der letzten zwei Jahrzehnte gilt: *The Big Lebowski*.



Vielleicht hast du ihn im Kino gesehen, oder Teile davon in der Glotze. Wenn du nicht viel anders als die ganzen anderen Zuschauer bist, dann hattest du bestimmt keine Ahnung, was da vor sich ging. Sogar wenn du den Film von Anfang an gesehen hast, hattest du vielleicht immer noch das Gefühl, du hättest zu spät in eine *Seinfeld*-Folge gezappt, und alles, was da geredet wird, seien Insiderwitze. Erst beim zweiten bis fünften Studium hast du langsam die so geschickt in den Film gewobenen Schichten des Genius entdeckt.

Im Mittelpunkt des Ganzen steht der Dude, gespielt von einem Mann, der für diese Rolle geboren wurde, Jeff Bridges. Es passiert nicht häufig, dass uns unsere Kultur mit einer heroischen Ikone beschenkt, die eine der faulsten Erscheinungen ihrer Zeit ist.

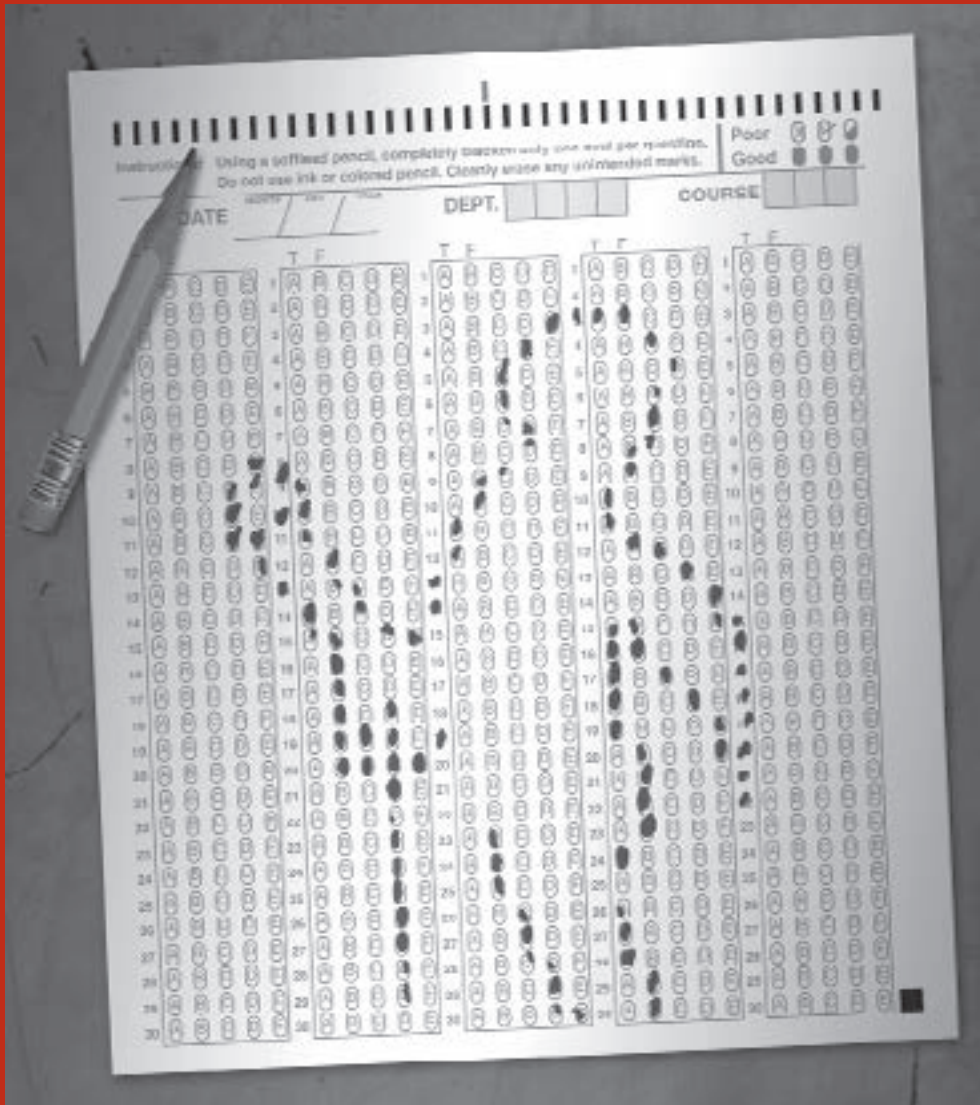


Superman trägt ein Cape, keinen Bademantel. Neo kann jederzeit beliebigen Mengen von Kugeln ausweichen, einer geworfenen Kaffeetasse sowieso. Batman hat nie das Batmobil geschrottet, weil er seinen runtergefallenen Joint suchen musste. Ihn hat auch nie gekümmert, ob sein Cocktail geschüttelt oder gerührt kommt. Das ist doch das Ding von 007, Mann. Und was ist überhaupt mit einem Job? Sogar Homer Simpson hat einen Job.

Nein, der Dude braucht keine ausgefallenen Klamotten, Autos oder Namen. Er ist einfach nur »der Dude«. So nennen ihn die Leute. Und vielleicht ist es Wunschdenken, aber es scheint, als ob wir alle ein bisschen den Dude in uns tragen. Direkt neben unserem inneren Elvis. Wenn du also Freude am Bowling hast, dem einzigen »Sport«, der Getränkehalter bereitstellt; wenn du jemals dem Schöpfer ins Gesicht gesehen und gesagt hast: »Be-kackter Mist!«; wenn du jemals, um an Wechselgeld zu kommen, einen Scheck nachdatiert hast – dann ist das dein innerer Dude. Fühlt sich doch gut an, oder?

Quiz: Wie Dude bist du?

Also wie Dude bist du eigentlich, oder was? Hol mal deinen ungespitzten Bleistift heraus und beantworte die folgenden Fragen, um herauszufinden, wie sehr du mit deinem inneren Dude in Verbindung stehst. Erstatte anschließend Bericht!





Bill Green, Ben Peskoe, Will Russell, Scott Shuffitt

Ich bin ein Lebowski, du bist ein Lebowski

Die ganze Welt des Big Lebowski. Mit einem Vorwort von Jeff Bridges

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 17,0 x 22,5 cm

ISBN: 978-3-453-67603-9

[Heyne Hardcore](#)

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Der Dude ist überall

Er ist die wahrscheinlich coolste Filmfigur aller Zeiten – der Big Lebowski! Der Kult um den Film der Coen-Brüder wächst beständig, inzwischen gibt es regelmäßig Lebowski-Festivals und alle Arten von Devotionalien. Und endlich gibt es jetzt auch ein Buch, das in schöner Aufmachung alles enthält, was man wissen muss. Neben einem Vorwort vom Big Lebowski aka Jeff Bridges persönlich gibt es Interviews mit allen Darstellern, Hintergrundberichte, skurrile Fakten und allerhand Anleitungen, wie man selbst zum Dude wird.

 [Der Titel im Katalog](#)